

Zum 14. Mal zu Gast bei Calliope
- Kammermusik mit Duo Marco Reiß / Frank Wasser –

Zweifellos schleppt „Kammermusik“ hierzulande das Vorurteil mit sich herum, etwas Herausgehobenes zu sein, eben nichts für den ‚normalen‘ Musikfreund. Dem kann man jedoch begegnen, wenn man die musikalische Kost, zu einer guten Zeit serviert, mit einem geschmackvollen Brunch verbindet – so ein weiteres Mal gelungen am vergangenen Sonntagmittag bei Calliope-Gastgeberin Sarah Stamboltsyan im Forum der Vogtland Philharmonie

Als künstlerische Gäste konnte das Publikum das Instrumentalduo Marco Reiß (Violine) und Frank Wasser (Klavier) begrüßen – beide gestandene Virtuosen vor allem auf dem Gebiet der Kammermusik und hier engagiert in verschiedenen Ensembles und Gruppen tätig. Nach Reichenbach brachten sie ein fünfteiliges Programm mit, in der Spanne von Georg Friedrich Händel bis zu Claude Debussy reichend.

Gleich zu Beginn setzten sie mit zwei Händel-Sonaten für Violine und Basso continuo und einer Sonate für Violine und Klavier von Claude Debussy einen echten Kontrast. Die beiden Händel-Werke – eines hätte wohl ihrer Präsenz wegen genügt – sind im Grunde viersätzig Solostücke für Violine, die, dem damaligen Brauche folgend, mit einem harmonischen Stützpart von Cembalo (heute Klavier) und Violoncello begleitet wurden. Es gibt eine wundervolle Doppel-CD mit 12 solcher Sonaten in Originalbesetzung aus diesem Händel’schen Opus 1 – es ist frappierend, den angehenden Meister des Barock bereits hier in seinem Erstlingsopus im Vollbesitz seiner kompositorischen Fähigkeiten zu erleben. Marco Reiß setzte sogleich mit ausgefeilter spieltechnischer Akkuratess in den Auszierungen die virtuos Akzente, präzise und zurückhaltend begleitet am Flügel von Frank Wasser. Ebenso dominant agierte er auch in den dynamischen Kontrasten zwischen den suitenartigen Sätzen, fand jedoch mit der Eigenart seines hauchigen Pianospiele nicht immer das rechte Feeling zu den Resonanzverhältnissen im Saal. Die nachfolgend dargebotene Sonate für Violine und Klavier von Claude Debussy erwies sich als das interessanteste und wohl auch in Interpretation und Darbietung gelungenste Werk im gesamten Programm, zumal es als letztes größeres Werk quasi die Reife des Komponisten in einer für ihn geradezu untypischer Askese wiedergibt – nichts ist da von impressionistischer Verschleierung, und beide Solisten hatten ihren Anteil an einer durchsichtigen Interpretation bis hin zu den rasanten Passagen des *Très-animè-Finales*.

Auch die Konzertpause verdient ihr Kompliment: Vorzüglich das liebevoll angerichtete Brunch-Angebot, selbst gekocht, gebraten und gebacken von den fleißigen Helfern um Sarah Stamboltsyan!

Der zweite Teil des Konzertes bot Interessantes und Gewichtiges in gleicher Weise, so ein „Präludium und Allegro“ von Fritz Kreisler und den vielleicht anspruchsvollsten Part für das Duo, die Sonate für Violine und Klavier F-Dur von Edvard Grieg. Insbesondere dieses letztere Opus 8 verlangt mit seinen mannigfaltigen Episoden und Charakterwechseln hohe Duo-Harmonie, die in subtiler Abstimmung hier nicht immer gelang. Die Kreisler-Sätze verrieten den Komponisten als eigenwilligen Violinvirtuos – eine dankbare Aufgabe für Marco Reiß, wie der effektvolle kadenzartige Schluss zeigte. Den reichen Applaus des Publikums honorierte das Duo mit Kreislers bekanntem Stück „Liebesfreud und Liebesleid“.